



## MITTEILUNGSBLATT DES „VEREIN FÜR HEIMATPFLEGE EPFENBACH E.V.“

Folge 40 • Dezember 2009

**Liebe Epfenbacher, verehrte Mitglieder,  
liebe Heimatfreunde aus nah und fern!**

Jedes Jahr erscheint im Dezember - nun als 40. Folge - das Mitteilungsblatt des „Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.“.

Auch das nun zu Ende gehende Jahr 2009 war wieder ereignisreich - mit viel Freude, aber auch mit Leid - und ist es wert, im Rückblick nochmals betrachtet zu werden:

Die im Rathaus aufgestellte Vitrine, die mit wechselnden Themen als Werbung für das Heimatmuseum dient, erfreut sich weiterhin großer Beachtung. Nach der Darstellung des Bäcker-Handwerks konnten im Sommer „Milchflaschen aus aller Welt“ gezeigt werden.

Am 22. März folgten über 100 ältere Mitbürger unserer Einladung ins Carl-Ullmann-Haus. Ein Gedankenaustausch bei Kaffee und Kuchen, umrahmt von Musikbeiträgen und Vorträgen in Mundart sowie einem Film von Erich Freund, sorgten für einen gelungenen Nachmittag.



»Seniorenachmittag 2009«

Die von Thomas Ambiel initiierte Befragung Epfenbacher Zeitzeugen zum Kriegsende konnte inzwischen auf einer CD dokumentiert werden. (Beachten Sie hierzu unseren Beitrag auf Seite 4).

Im Haus Kreisental Nr. 6 wurden uns dankenswerterweise von der Gemeinde Räumlichkeiten als Lager bzw. für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt, die in Eigeninitiative vom Verein bereits restauriert wurden und noch werden. Anlässlich einer Ausstellung im Museum im Schweizer Hof Bretten vom 14. Mai bis 18. Oktober 2009 unter dem Titel „Kraichgau, Stromberg, Heuchelberg in Malerei und Graphik“ war Epfenbach durch den VfH mit drei Bildern vertreten. Auf Bitte des Veranstalters beteiligten sich auch an der dies-

jährigen „Eber-Rallye-Classic“ historisch gekleidete Vereinsmitglieder.

Am 24. Juli traf sich die Vorstandschaft zum jährlichen Gedenken unserer verstorbenen Ehrenmitglieder und Vorstände mit der Niederlegung von Blumengebinden an den Gräbern. Beim Ferienprogramm am 12. August unter dem Thema „Woher kommt unser Wasser?“ wurde das Pumpwerk in der »Waschlauf« besichtigt. Wassermeister Ernst Wolf informierte mit umfangreicher Sachkenntnis, und jeder der „angehenden Wassermeister“ bekam eine Kostprobe des wunderbaren kühlen Wassers direkt aus der „Brunnenstube“. Auch für unseren Verein war der 31. Markttag am 3. Oktober bei herrlichem Wetter mit unserem beliebten Traditionssessen, Dampfnudeln und Kartoffelsuppe, wieder ein voller Erfolg. Am 14. November konnten wir den Arbeitskreis Heimatpflege Regierungsbezirk Karlsruhe e. V. im Heimatmuseum begrüßen. 25 Jahre Arbeitskreis Heimatpflege waren Anlass der Rundreise zu den vier preisgekrönten Museen in Nordbaden. Unter der Führung von Dr. Wolfram Metzger aus Karlsruhe ging die Fahrt der 55 Exkursionsteilnehmer zum Museum nach Eberbach, ins Heimatmuseum „Fronhof in Epfenbach (mit Mittagessen), ins Stadt- und Freiheitsmuseum in Sinsheim und abschließend ins Heimatmuseum Leopoldshafen. Das allgemeine Lob zur Präsentation des Epfenbacher Museums war erneut Motivation für unsere ehrenamtliche Tätigkeit.



»Besuch des Arbeitskreises Heimatpflege«

Am Wochenende vom 28. bis 30. November fand im Bürgersaal des Rathauses eine Sonderausstellung unseres Vereins unter dem Thema "Nähmaschinen aus Großmutter's Zeit bis zur Moderne" statt.

Bei vorweihnachtlichem Duft von Glühwein und Spekulatius und weihnachtlicher Dekoration der im Rathaus aufgestellten Vitrine, konnten wir einen unerwarteten Besucherstrom verzeichnen.

Wie im Vorjahr werden wir uns auch in diesem Jahr am „dörflichen Adventskalender“ beteiligen und wieder den 24. Dezember im Doppelfenster des Heimatmuseums gestalten.



»Fenster zum 24. Dezember 2008«

Bei allen erfreulichen Ereignissen gab es, wie zu Beginn gesagt, auch traurige Nachrichten. So galt es auch im Jahr 2009 Abschied zu nehmen von lieb gewonnenen Mitgliedern des Vereins. Ihnen allen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die bereit waren, Vereinsarbeit zu tragen und den Verein in welcher Form auch immer zu unterstützen, speziell auch den Helfern beim Markttag. Nur wer die jährlich anfallende und zu leistende Arbeit verfolgt, kann ermessen, was in diesem Zeitraum wieder getan wurde - was wäre ein Verein ohne seine „ehrenamtlichen“ Mitarbeiter?

Ein besonderer Dank gilt auch meinen Kolleginnen und Kollegen in der Vorstandschaft, ohne deren tatkräftige Mithilfe diese Vereinsarbeit gar nicht möglich wäre. Dank auch allen aus der Bürgerschaft und darüber hinaus, die uns mit Spenden und der Überlassung von Exponaten für das Museum unterstützen. Neben den jahreszeitlichen Veranstaltungen ist natürlich unser „Kleinod Heimatmuseum“ eine ständige Aufgabe, in die wir das ganze Jahr über viel Zeit und Arbeit investieren. Zahlreiche Besucher, auch Schulklassen, Kindergartenkinder, Gäste bei Familienfeiern, Jahrgangstreffen und aus Übersee, zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins, unterstützen Sie unsere Arbeit auch im Neuen Jahr tatkräftig und durch Ihr Interesse.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles, gesundes und glückliches Jahr 2010.

Jürgen Kurz  
Vorsitzender

### Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wenn die Tage kürzer werden, merkt man, wie unaufhaltsam und eigentlich viel zu schnell wieder ein Jahr zu Ende geht. Aber Weihnachten und die Zeit zwischen den Jahren bringen uns ein paar Tage des Innehaltens und der Besinnlichkeit. Nutzen wir die Gelegenheit, mit unseren Angehörigen und Freunden ein schönes Fest zu feiern, nutzen wir die ruhige Zeit, um uns auf uns selbst zu besinnen und auf das, was uns im Leben wichtig ist.

Wir blicken auch zurück auf das Jahr 2009 und ich weiß, dass es für uns alle ein bewegtes Jahr voller Höhen und Tiefen gewesen ist.

2009 war ein Jahr der Demokratie, der Herrschaft des Volkes, die in den Ergebnissen der Europawahl, der Kommunalwahl und der Bundestagswahl ihren Ausdruck fand und unsere Geschicke für die nächsten Jahre bestimmen wird. So tragen auch wir in unserer Gemeinde im sechzigsten Jahr des Bestehens der Bundesrepublik Deutschland dazu bei, dass der demokratische Rechtsstaat zwanzig Jahre nach dem Fall der Mauer fest in uns verankert ist und in Zukunft bestehen bleibt.

In der gemeindlichen Verwaltung sind wir froh und ein bisschen stolz gewesen, dass wir diese Mehrbelastung erfolgreich getragen haben, die Beschäftigten sind mit viel Ehrgeiz und Engagement bei der Sache gewesen.

Bei Ihnen und bei allen Einwohnern unserer Gemeinde darf ich mich sehr herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Ein gutes Verhältnis zwischen Bürgern und Verwaltung ist die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung und kommt letztlich allen zugute. Dazu tragen auch sachgerechte Entscheidungen des Gemeinderates in allen Angelegenheiten der gemeindlichen Selbstverwaltung und Daseinsfürsorge bei.

Mit viel menschlicher Energie ist daran gearbeitet worden, uns<sup>^</sup> Dorf voran zu bringen.

Energie ist auch eines der großen Themen dieses Jahres gewesen. Mit zwei Photovoltaikanlagen auf der Merianschule und auf dem Feuerwehrgerätehaus mit Vereinsräumen ist ein entscheidender Schritt zur Nutzung der Leben spendenden Energie der Sonne getan worden. Hier wurde ganz bewusst in eine saubere Zukunft investiert! In enger Zusammenarbeit mit dem Energieversorger werden Einsparpotentiale in öffentlichen Gebäuden ermittelt und ausgeschöpft, so konnten wir schon deutlich den Energieverbrauch senken.

Die Zuschussmöglichkeiten durch das Konjunkturpaket II werden voll ausgeschöpft, um durch die Erneuerung der Fenster in der Merianschule und des Rathauses die bislang erheblichen Wärmeverluste deutlich zu verringern.

Mit viel Energie und Zuversicht können wir uns den Aufgaben stellen, die das neue Jahr 2010 mit sich bringen wird.

Ich denke, wir Epfenbacher können dem neuen Jahr mit Optimismus entgegensehen, da wir eine gute Basis des gemeindlichen Engagements haben. ^\_^

Mit Hochachtung erlebe ich, wie viele Epfenbacher ehrenamtlich für unser Gemeinwesen tätig sind. Sie engagieren sich uneigennützig in der sozialen Arbeit und in den Rettungsdiensten, in Kultur, Sport und Jugendpflege, in den Kirchengemeinden, der Kommunalpolitik und in anderen gesellschaftlichen Aufgaben.

Dafür möchte ich Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen! Ihnen allen möchte ich einen Spruch mitgeben, den ich einmal zu einem Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel bekommen habe:

Es gibt oft nur wenige, die dafür sorgen, *dass* etwas geschieht.

Es gibt viele, die nur zusehen, *wie* etwas geschieht.

Wir sollten uns deshalb mühen, dass nicht am Ende zu viele bleiben werden, die nicht wissen, *was* überhaupt geschieht.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, das Ihnen Kraft gibt und denen Trost schenkt, die Anlass zu Kummer hatten, ich wünsche Ihnen einen freudvollen und hoffnungsfrohen Jahreswechsel und ein harmonisches, gesundes und erfülltes Jahr 2010.

Ihr  
Joachim Bösecker  
Bürgermeister

Auszüge aus

## „Erinnerungen an meine Lebensjahre 1939 -1945 „

Aus dem Vorwort:

Angeregt durch das Buch „Mitten unter uns“ stand das Erleben jener unheilvollen Zeit zwischen 1939 und 1945 vor mir. Es ist nicht der Gedanke, das unguete Geschehen mit all dem damit verbundenen Leid neu aufzuwärmen, sondern einmal der Nachwelt zu erhalten, wie ein Kind jene Zeit erlebte, und welche bleibende Erinnerung, auch Prägung für das ganze Leben, damit verbunden war.

.....aufgeschrieben im Sommer 1992

Nach den Osterferien 1939 wurde unser Jahrgang eingeschult. Das war im gleichen Jahr, in dem der zweite Weltkrieg begann. Es war in jenen Tagen, noch vor dem Kriege, der Reichsarbeitsdienst in unserem Schulgebäude einquartiert. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass die Männer vom Arbeitsdienst abends zum Appell im Schulhof angetreten sind. Das war für uns Jungen doch etwas Besonderes. Wir schauten zu, wie die in braune Uniformen gekleideten Arbeitsdienstler ihren Spaten reinigten und zum Antreten mit blitzblankem Spaten in Reih und Glied auf dem Schulhof standen. ....

In jenem Sommer führten auch die Soldaten in unserem Dorf Manöver durch, diese spielten sich mehr am Dorfrand ab. ....

An den ersten Tag des Krieges erinnere ich mich noch sehr genau. Ich muss vorausschicken, dass wir in unserer Familie noch kein Rundfunkgerät hatten und deshalb auch nicht mit der allerschnellsten Information gelebt haben. Nun, an jenem ersten Kriegstage, arbeiteten wir Kinder mit den Eltern in unserem Garten, der am Ortsrand in Richtung Neidenstein lag. Den ganzen Nachmittag beobachteten wir vom Garten aus ein Flugzeug, das über uns seine Kapriolen vollführte. Wir dachten, dass dieses Flugzeug im Rahmen der laufenden Manöver hier immer wieder angeflogen kam. Erst als wir auf dem Nachhauseweg waren erfuhren wir, dass der Krieg ausgebrochen sei.

Es war der 1. September 1939.

Wir Kinder konnten uns unter Krieg nichts vorstellen. Nur an dem Ausdruck der Erwachsenen sahen wir, dass es etwas Besonderes sein musste.

Dann ging das alltägliche Leben weiter. Wir hörten, dass in Polen Krieg ist. Bald wurde bekannt, dass Polen besiegt wurde. Aber der Krieg war nicht vorbei. Bald hörten wir: Jetzt ist Krieg in Frankreich.....

Es dauerte auch nicht lange, und die Kunde, dass der erste Soldat aus Epfenbach gefallen sei, drang zu uns durch. Es war Klemens, der einzige Sohn einer Witwe. ....

Damit wurde uns Kindern der Ernst des Krieges bewusst.

Alles drehte sich nun um Krieg, Soldat, Flieger, Einschränkungen, Entbehrungen.

Einschränkungen gab es durch die Lebensmittelrationierung, wenn auch manche Naturprodukte auf dem Land zur Verfügung standen. Eier von den eigenen Hühnern mussten an einer Sammelstelle abgeliefert werden. ....

Dann kam die Zeit, in der die Nächte stundenlang wach und in den Kleidern verbracht wurden. Sobald das Gebrumm von Flugzeugen in der Nacht gehört wurde, haben uns die Eltern geweckt, wir mussten uns anziehen, das Nötigste war in Koffer gepackt, wir saßen im Dunkeln in der Küche. Licht durfte nicht eingeschaltet werden.....

Eine Zeitlang war jeden Abend um die gleiche Zeit der Eiserne Gustav zu hören. Es war ein einzelnes Flugzeug, das ab und zu auch eine Bombe fallen ließ. Das war jedes Mal für uns ein gewaltiger Schreck, wenn das Haus wackelte. ....

Einmal mitten in der Nacht, wir waren angezogen, denn die Flugzeuge brummt schon einige Zeit, sind am Rande des Dorfes Bomben gefallen. Da gingen auch einige Fensterscheiben zu Bruch. Später, es dürfte Ende 1943 gewesen sein, flogen die feindlichen Fliegerverbände am hellen Tag über uns hinweg.

Diese Luftangriffe steigerten sich im Laufe des Krieges zu einer Nervenbelastung der Menschen ins Unerträgliche, ganz besonders durch die Terrorisierung durch die Jagdbomber, die alles verfolgten, was sich auf dem Boden bewegte. Auch in unserem Dorf haben diese Jagdbomber am hellen Mittag Autos, die auf der Straße standen, in Brand geschossen. Wie stark die Menschen durch diesen Terror gereizt waren, mag folgendes Erleben verdeutlichen:

Es war an einem Spätwintertag so gegen Abend. Ich befand mich mit meinem kleinen Bruder auf der Wiese nahe bei unserem Haus. Ein einzelnes Flugzeug flog in großer Höhe an, plötzlich setzte dieses Flugzeug zum Sturzflug an. Mein erster Gedanke war, der hat dich gesehen, denn das Flugzeug peilte uns direkt an. Ich legte mich flach auf den Boden, drückte den kleinen Bruder an mich und beobachtete das Flugzeug. Dieses lenkte über uns hinweg, flog um den Kirchturm, dann hörte ich einen Aufschlag. Der erste Gedanke war, das Flugzeug hat eine Bombe abgeworfen, jedoch war gleich darauf die Erkenntnis da, das Flugzeug ist abgestürzt, denn es war nichts mehr zu hören. Erfahren ging der Blick zurück zum Firmament, und tatsächlich sah man nun einen Fallschirm in großer Höhe. Nun habe ich den Bruder nach Hause gebracht und bin in die Richtung gerannt, in der der Fallschirm niedergehen würde. Als ich so über die Wiesen und Äcker gelaufen bin, viele Leute, Männer, Frauen, Kinder links und rechts von mir, da bin ich erst recht erschrocken, denn die Leute schrien durcheinander: „Den schlagen wir tot, den hängen wir auf, bringt ihn um“, usw., usw. Da bin ich nicht mehr weiter gesprungen, sondern bin zurück, wo ich am Dorfrand die Rauchwolken aufsteigen sah, dort wo das Flugzeug abgestürzt war. Es war übrigens mitten auf die Spechbacher Straße gestürzt, genau oberhalb meines jetzigen Wohnhauses. Es stellte sich heraus, dass es ein deutsches Flugzeug war. ....



»Uniformiertes Jungvolk - Mitte der 30er Jahre«

Personen von links:

1. Reihe: August Friedrich, Walter Seel, Richard Arnold, Arthur Fischer, Berthold Ziegler, (hinter ihm sein Vater Ernst Ziegler), Karl Schifferer.

2. Reihe: Walter Arnold, Willi Braun, Walter Sauter, Adam Gross, Adam Emmerich, Walter Seel, Karl Heckmann, Willi Kettenring.

3. Reihe: Otto Sauter, Ernst Ziegler, Kurt Keller, Albert Wolf, Herbert Dengel, Frau mit Mütze Elisabeth Schumacher (Bälz).

Krieg, Tod, Not, Entbehrung, Sorge, Fürsorge, all das beherrschte die Zeit der Jugend in diesen Jahren..... Wir wurden von der Schule aus zum Flugblättersammeln über Feld und Wald geführt. Da wurden Heilkräuter gesammelt, die auf dem Schulspeicher getrocknet wurden, und wenn sie trocken waren, wurden sie in große Säcke gefasst und als Tee für

die Soldaten abgegeben. Welch eine Aufregung war es, als man die ersten Kartoffelkäfer gefunden hat.....

Unseren Dienst im Jungvolk nahmen wir sehr ernst. Der Sport hatte absolute Priorität. Hier widersetzten wir uns auch unseren Eltern, wie folgendes Erleben zeigt: Es gab eine Zeit während des Krieges, in der die Sommerzeit um zwei Stunden vorgestellt war. Natürlich waren wir dann abends lange unterwegs. Einmal, es war schon gegen 23 Uhr als wir nach Hause kamen, da haben unsere Eltern mit uns geschimpft. Wir erwiderten den Eltern im Brustton der Überzeugung, dass wir nichts Unrechtes getan hätten, wir hatten doch Dienst. Soweit war das in jener Zeit, der Dienst ging allem vor. ....



»Zeltlager auf dem Sportplatz Reichartshausen«

Auch fremde Menschen lernten wir kennen. Evakuierte aus den Großstädten, Kinder, die für einige Wochen oder Monate auf das Land gebracht wurden, gefangene Polen, Franzosen, Russen oder auch von anderen Ländern. Den Vätern und Brüdern, die als Soldat eingezogen waren, wurden Feldpostbriefe oder Feldpostpäckchen geschickt. ....

Es wurden Socken, Handschuhe, Schals und Ohrenschützer, auch Nasenschützer gestrickt und an die Soldaten geschickt. Ich habe damals das Stricken gelernt. ....

Wir registrierten es fast als etwas Normales, dass die Gedenktafel beim Kriegerdenkmal immer mehr Täfelchen mit den Namen der Gefallenen aus dem Dorf erhielt. Wenn ich mich noch recht erinnere, waren es 42 Gefallene zum Ende des Krieges.....

Wir erfuhren von der Zerbombung der Städte. Wir bauten selbst Luftschutzbunker und lernten, wie man Keller trümmersicher und splittersicher macht.....

Es kam dann die Zeit, das dürfte ab Mitte 1944 gewesen sein, dass im Dorf deutsche Soldaten einquartiert waren. Diese haben hier ihre Ausbildung erhalten, wobei wir als Kinder oft zugeschaut haben. Auch eine Vereidigung der Soldaten hat hier stattgefunden, da musste alles, was einigermaßen strammstehen konnte, daran teilnehmen.

Später, es war im Frühjahr 1945, waren die Soldaten plötzlich alle abgezogen. Nachts beobachteten wir die großen Bewegungen auf der Straße. Gespenstisch zogen Kolonnen an uns vorbei. Fahrzeuge, Pferdegespanne, Reiter, Marschkolonnen. Und dann gegen Ende des Krieges Kolonnen von Gefangenen, einmal westwärts, einmal ostwärts. Ich weiß nicht, wohin ihr Weg führte. Ab Weihnachten 1944 hatten wir keine Schule mehr. Die ganze Schule war von Soldaten belegt. Uns Kindern war das auch recht.

Wir selbst hatten keine Landwirtschaft, ich war jedoch bei vielen Bauern mit im Einsatz. Dort, wo die Väter von Schulkameradinnen und Schulkameraden im Krieg waren, und die Mütter mit den Kindern den landwirtschaftlichen Betrieb weiter versorgten, da gab es immer viel zu tun. Es wurde auch einfach erwartet, dass jeder sein Bestes gab. Das alles prägte

auch mich, so dass ich es nicht verstehen konnte, als nach dem Krieg wieder Häuser gebaut wurden, dass man so leicht baute. Ich stellte mir vor, dass nun die Häuser alle mit dicken Betonmauern errichtet würden. Ohne Gefahr und Bedrohung zu leben, das musste erst gelernt werden.

Wir haben es erlebt, in den letzten Kriegstagen, dass die Amerikaner westlich von uns ihre Geschütze abfeuerten, die Granaten rauschten hörbar über uns hinweg und schlugen irgendwo im Osten ein.

Als Junge habe ich es auch nicht verstanden, dass sich nicht die ganze Bevölkerung dem Einmarsch der Amerikaner widersetze. Hätte jemand gesagt, nimm eine Panzerfaust und schieße, ich hätte es getan.

Erst hinterher, als sich das Leben wieder normalisierte, und uns die Lehrer auch die andere Seite des Lebens lehrten, wurde uns der Unsinn, in dem wir groß geworden waren, bewusst. Mag die Erfahrung dieser Generation für die Zukunft eine Mahnung sein, damit die Gewaltelemente keinen Raum finden mögen.

Die Auszüge habe ich im Oktober 2009 für den Heimatverein aufgeschrieben.

Erich Ambiel



Was geschah am 2. April 1945 (Ostermontag) als die Amis nach Epfenbach kamen?

Thomas Ambiel, Jahrgang 1961, befragte die Epfenbacher Zeitzeugen Heinz Jungmann, Jahrgang 1939, Leo Arnold, Jahrgang 1933, und Helmut Ambiel, Jahrgang 1928.

Diese Männer kramen in ihren Erinnerungen und erzählen, wie sie diesen 2. April 1945 und die Zeit danach erlebt haben. Von dem Eindruck, den ersten Schwarzen zu sehen und zum ersten Mal Schokolade zu essen. Sie berichten über den Einsatz im Arbeitsdienst, von Luftangriffen und feindlichen Fliegern über Epfenbach, von politischen und wirtschaftlichen Veränderungen. Und vom neuen Leben nach dem Kriegsende. Geschichten, die es wert sind, für die nachfolgenden Generationen bewahrt zu werden.

Auch diese interessante CD können Sie - ebenso wie Mundart-CD's - beim Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V. für jeweils 6.- Euro erwerben.

## Ratsschreiber der Gemeinde Epfenbach von 1836 bis heute

Die Daten wurde dem Archiv der Gemeinde Epfenbach entnommen und von Gemeindeamtman i. R. Gerhard Wolf zusammengestellt.

Name	Dienstzeit/Anmerkungen
<b>Helfrich</b> , Heinrich Epfenbach	03.03.1836 bis 08.10.1837
<b>Seel</b> , Johann Adam Epfenbach	08.10.1837 bis 1883 (1854 wurde das Gehalt von monatl. 70 auf 100 Mark erhöht)
<b>Schifferer</b> , Philipp Epfenbach	03.05.1883 bis Mai 1889 (1886 wurde die Dienstzeit bis 1892 verlängert, jedoch im Mai 1889 verstarb Herr Schifferer)
<b>Arnold</b> , Daniel Epfenbach geb. 30.04.1853	14.05.1889 bis 01.02.1907 (Am 30. April 1903 Gratulation zum 50. Geburtstag)
<b>Schumacher</b> , Adam Neunkirchen geb. 18.08.1883 verst. 12.02.1959	01.02.1907 bis 01.10.1910 (Auf eigenen Wunsch ausgeschieden)
<b>Brand</b> , Franz Friedrichsfeld verst. 09.04.1927	01.10.1910 bis 15.09.1911
<b>Götz</b> , Adolf Gauangelloch	15.09.1911 bis 31.10.1920 (Jährliches Gehalt: 1911-1.000 Mark 1912-1.200 Mark 1919-2.600 Mark)
<b>Wittmann</b> , Karl Epfenbach verst. 03.12.1922	01.11.1920 bis 3.12.1922
<b>Schumacher</b> , Adam -Zweite Amtszeit-	21.12.1922 bis 05.10 1945 (Ab 1930 war Wilh. Winterbauer, aus Helmstadt, stellvertretender Ratsschreiber)
<b>Kuch</b> , Willi Epfenbach geb. 04.05.1927 verst. 29.12.1995	10.09.1945 bis Juni 1965 (Von Juni 1965 bis 1991 Bürgermeister von Epfenbach)
<b>Wolf</b> , Gerhard Epfenbach geb. 13.11.1941	Juni 1965 bis 30.09.1993
<b>Nuß</b> , Helmut Flinsbach	.01.04.1994 bis 30.06.2008
<b>Laier</b> , Christian Waihstadt	01.03.2009 bis gegenwärtig

### In eigener Sache:

Werden Sie Mitglied unseres Vereins. Der Mitgliedsbeitrag bleibt auch im kommenden Jahr unverändert günstig:  
Einzelbeitrag € 8.-- / Familienbeitrag € 11.-.

## Veröffentlichung in der RNZ vom 14. Februar 1959:

### »Kreisbrandinspektor i. R. A. Schumacher †«

wke.. Epfenbach. Altratschreiber Adam Schumacher ist am Donnerstagfrüh im Alter von 75 Jahren verstorben. Adam Schumacher, in Neunkirchen (Kreis Mosbach) geboren, kam bereits 1907 als Ratsschreiber nach Epfenbach, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1945 tätig war. Nach dem ersten Weltkrieg, den er mitmachte, war er für kurze Zeit beim Versorgungsamt tätig, um dann wieder den Dienst als Ratsschreiber in Epfenbach aufzunehmen.



Im Jahre 1926 gründete er in Epfenbach die Freiw. Feuerwehr und war schon wenig später auch im Feuerwehrverband des Kreises Heidelberg als Funktionär tätig. Im Jahre 1935 wurde der Verstorbene Kreisfeuerwehrführer des Kreises Sinsheim. Ihm oblag der Aufbau der Feuerwehren und während des zweiten Weltkrieges die Leitung der Einsätze nach Bombenangriffen. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde er wiederum mit der Neuorganisation der Feuerwehren des Kreises beauftragt und zum Kreisbrandinspektor bestellt. Diese Tätigkeit übte A. Schumacher bis zum Jahre 1956 aus. Für seine Verdienste, die er sich um die Sache der Feuerwehr erworben hat, ist er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Ratsschreiberdienst nahm er an kommunalen Geschehnissen des Dorfes noch regen Anteil, und mancher Einwohner konnte sich bei ihm, der als ausgezeichnete Verwaltungsfachmann bekannt war, einen guten Rat holen. Zuletzt stellte der Verstorbene seine Kenntnisse bei der Durchführung der Flurbereinigung zur Verfügung, bei welcher er als Vorstand der Teilnehmergemeinschaft tätig war.

\*\*\*\*\*

### Zeitungsanschnitt vom Mai 1927

In Epfenbach wurden g e t a u f t :

am 8. 5. (geb. 20. 4.) Karl Jakob, Sohn des Arbeiters Wilhelm Ziegler und Auguste, geb. Blaß;

am 8. 5. (geb. 19. 4.) Willi Eugen, Sohn des Arbeiters Karl Blaß und Anna geb. Zehe;

am 8. 5. (geb. 9. 4) Heinz Winfried, Sohn des Schreiners Friedrich Ernst und Johanna, geb. Lenz;

am 22. 5. (geb. 9. 5.) Rudolf Heinrich, Sohn des Landwirts Phil. Ziegler und Luise, geb. Arnold;

am 26. 5. (geb. 4. 5.) Friedrich Willi, Sohn des Landwirts Friedrich Kuch und Eva, geb. Reinhard.

B e e r d i g t wurde: am 20. Mai (gestorben 18. Mai) Kath. Elise Kreß, Ehefrau des Landwirts Friedrich Kreß. Alter 57 Jahre, 1 Monat, 5 Tage.

\*\*\*\*\*

Sollten Sie noch Mitteilungsblätter benötigen, die Sie an auswärtige Verwandte und Freunde verschicken möchten, wenden Sie sich bitte an eines der Vorstandsmitglieder oder an die Gemeindeverwaltung.

Aus der Museumsküche:

### »Soldatenkappen«

#### Zutaten:

Acht große Kartoffeln, ein Eiweiß, 50 g Fett, eine rohe, grobe Bratwurst (etwa 150 g), eine Zwiebel, 1/4 l Sahne (oder Rahm), Salz, Pfeffer, 1/4 l Gemüsebrühe.

Die Kartoffeln schälen, dabei unten eine Scheibe abschneiden, damit man sie in die Pfanne stellen kann. Oben einen Deckel abschneiden und die Kartoffeln zwei bis drei Zentimeter tief aushöhlen. Das Bratwurstfüßel in die Kartoffeln eindrücken. Die Kartoffeldeckel mit Eiweiß bestreichen und aufsetzen. Die gefüllten Kartoffeln werden dicht aneinander in eine Pfanne gesetzt. Die Brühe über die Kartoffeln gießen. Eine halbe Stunde im Ofen backen.

Die Zwiebel klein hacken und in einer Pfanne goldgelb werden lassen, den Rahm dazugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zu den fertigen Soldatenkappen geben.

### »Weihnachts-Punsch«

#### Zutaten:

200 ml Schlagsahne, 1 kleine Zimtstange, 50 g Zartbitter-schokolade, 100 ml Kokosmilch, 400 ml heiße Milch

100 ml Sahne steif schlagen

100 ml Sahne mit der Zimtstange erhitzen.

Die Schokolade fein zerbröseln und darin auflösen.

Kokosmilch und heiße Milch dazugeben.

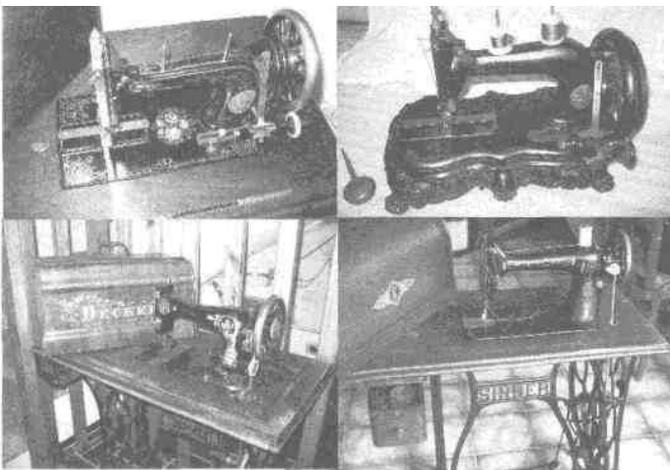
Die Zimtstange herausnehmen, den Punsch in Gläser füllen und mit Sahnehäubchen servieren.

### Nähmaschinenausstellung

Wie bereits im Jahresrückblick erwähnt, fand unter dem Titel „Nähmaschinen aus Großmutter's Zeit bis zur Moderne“ vom 28. bis 30. November im Bürgersaal des Rathauses eine Nähmaschinenausstellung statt.

Zahlreiche Besucher zeigten großes Interesse an den über 40 Maschinen unterschiedlicher Fabrikate und Baujahre von etwa 1870 bis ins 20. Jahrhundert.

Die Ausstellung wurde ergänzt durch Dokumentationen über die Entwicklung der Nähmaschine.



### »Verschiedene Fabrikate der Ausstellung«

Allen, die durch ihre Leihgaben diese Präsentation ermöglicht und bereichert haben, sagen wir nochmals herzlichen Dank.

### Sie suchen noch ein Weihnachtsgeschenk?

Wir empfehlen für € 15.— den schönen Bildband

### »EPFENBACH - Ein Streifzug durch die Vergangenheit«

Oder verschenken Sie »Grüße aus Epfenbach«.

Die Vierfarbbroschüre mit 20 Ansichtskarten dörflicher Motive kostet € 9.80.

Zu beziehen beim VfH oder bei der Gemeindeverwaltung.

\*\*\*\*\*

### Johreswechsel

Jeder dut gern Rückblick halte:

Wie wars donn des Johr, wu jetzt bal vorbei?

Un wie werd sich des Neie gschalte?

Werds besser, werds schlechter - wie werds wohl sei?

Rumgwest isch's schnell des alt - dess isch klar.

Em Jonuar hot mer wider mol gude Vorsetz gfasst,

doch wies em März donn Friebling war,

senn die schunn immer meh verblasst.

Mer fand en Grund: Mol war's der Schdress,

oder de Trubel hot ohm abgelenkt,

schdendich senn Feschde gwest oder ä Mess,

un em Juni hot niemond meh on gude Vorsetz gedenkt.

En sei Gsundheit wollt mer meh inveschdiere,

nix rache, meh lafe, schwimme un aktiver sei,

um nimmi sou oft on Kronkheite zu laboriere,

awer bis der Summer rum war - war's mim Welle vorbei.

Un em Herbschd, wons drauß kalt, war mer gem em Haus,

vum Esse gings en de Sessel vor' s „Heimkinogerät“.

Koner wollt do meh uf d' Schdroße naus,

lag liwer gmietlich rum, hot sich wennich bewegt.

S' nägschd Johr, du ich mer die Plonung schenke,

loss alles g'schehe uhne Dischput,

weil doch en Onnere alles dut lenke,

gonz gleich, ob's mies werd oder gut.

Inge Angst

*Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,  
ich nahm es so im Wandern mit,  
auf dass es einst mir müge sagen,  
wie laut die Nachtigall geschlagen,  
wie grün der Wald/ den ich durch schritt.  
(Theodor Storm)*

Mit diesen Worten von Theodor Storm wünschen wir Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, schöne Erinnerungen an das vergangene und Freude und Zuversicht auf das kommende Jahr,

Ihr

Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.

\*\*\*\*\*

Herausgeber: Verein für Heimatpflege Epfenbach e.V.

74925 Epfenbach - Telefon 07263/4089-0 (Rathaus)

1. Vors.: Jürgen Kurz - Schubertstraße 3a - Tel. 07263/3874

Bankverbindung: Volksbank Neckartal eG.

Konto-Nr. 42210005 (BLZ 67291700)

Internet: <http://www.heimatverein-epfenbach.de>

Layout + Redaktion: Karin Ball

Druck: Druckhaus Karlsruhe / [www.druckhaus-karlsruhe.de](http://www.druckhaus-karlsruhe.de)